

Jetzt heilen wir uns selbst!

Autor(en): **Keiser, Lorenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Kosten im Gesundheitswesen steigen explosionsartig. Fast alle, zumindest die Politiker, die Krankenkassen, die Patienten als Prämienzahler, beklagen diesen Zustand. Wer schafft Abhilfe? Wir warten schon lange drauf, doch es passiert nichts. Wirklich? Nein: **Lorenz Keiser**, promovierter Quacksalber erster Güte, hat ein Buch geschrieben, das jedem unter dem Kostendruck ächzenden Patienten – auch jedem, der einmal Patient sein könnte – wärmstens empfohlen werden kann. Mit Keisers Anleitung zur medizinisch-chirurgischen Selbsthilfe wird es jedermann gelingen, sich aus der Preis-/Kosten-Spirale des Ge-

sundheitswesens herauszuwinden. Das Buch erscheint Anfang März im rororo Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg. Für alle, die beim Run, der bei Auslieferung dieses Buchs einsetzen wird, überrannt werden und zu kurz kommen, druckt der **Nebelspalter** einige wichtige und besonders hilfreiche Passagen im voraus ab. Nach der Lektüre dieses Vorabdrucks wird auch dem geizigsten Hypochonder klar: Was sind schon die paar Franken für die Anschaffung dieses neuen Standardwerks im Vergleich mit den Beträgen, die man durch medizinisch-chirurgische Selbstversorgung einsparen kann! **Die Redaktion**

Lorenz Keiser

Jetzt heilen wir uns selbst!

(Ein todsicherer Ratgeber zur Selbstmedikation)

Das Buch beginnt gleich mit einem

Einlauf



In einer hochtechnisierten Welt wie der unsrigen ist die Gesundheit unser höchstes Gut. Ein Gut, das es zu schützen und gegen alle Anfechtungen des täglichen Lebens zu verteidigen gilt. Dazu aber ist wichtig, dass wir über

unseren Körper und die mit ihm verbundenen Krankheiten Bescheid wissen. Das ist die Aufgabe dieses Buches, von dem Sie einen auszugsweisen Vorabdruck im **Nebelspalter** lesen können.

Der Mensch ist ohne Zweifel das komplizierteste Werk der Schöpfung. In Millionen von Jahren wurde er von der Evolution so gestaltet, umgeformt und ausgebildet, dass er heute auf wundersame Weise anatomisch perfekt in einen VW Golf passt. Diese stupende Eleganz und Kompaktheit darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir es beim menschlichen Körper mit einem hochausgeklügelten und äusserst komplexen System von Organen, Gefässen, Zellgebilden und Feuchtigkeitscremen zu tun haben. Wenn man zum Beispiel die Blutgefässe nur eines einzigen Menschen der Länge nach hintereinander aufreihen würde, gäbe das bereits eine Riesensauerei. Dies sollten wir niemals tun!

Dabei ist der Mensch unbestritten in einer glücklichen Lage: Er ist das einzige Wesen der gesamten Tierwelt, das ausser den TV-Schaffenden keine natürlichen Feinde mehr hat. Dennoch wird er so häufig wie kein anderes Lebewesen von Krankheiten heimgesucht, sein Organismus ist ein Tummelplatz für Viren, Bakterien, Parasiten und Dr. Köhnlechners. Diese Krankheiten anzugehen ist unsere Aufgabe. Da ich selbst seit sechs Wochen eine Praxis für allgemeine und innere Medizin betreibe und schon mehrere zufriedene Patienten mein eigen nenne, erachte ich es als meine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, Ihnen von meinem reichen Erfahrungsschatz abzugeben.

Das Buch ist handlich geformt, passt an jedes Krankenbett, in jede Hausapotheke, auch

Auszugsweiser Vorabdruck mit freundlicher Genehmigung des Rowohlt Taschenbuch Verlags GmbH, Reinbek bei Hamburg

farblich zu jeder ärztlichen Bibliothek und besitzt einen ungefährlichen, polyamidbeschichteten Weichdeckel, der Verletzungen praktisch ausschliesst. Viele erläuternde Il-

lustrationen veranschaulichen die behandelten Themen und ermöglichen das Begreifen grösserer Zusammenhänge. Nach dem Vorbild der Natur ist der Text in verschiedene systematische Abschnitte gegliedert. Der Mensch zerfällt bekanntlich in einen Körper und einen Geist. Der Geist zerfällt in einen denkenden und einen empfindenden Teil, der Körper zerfällt von selbst. Alle Teile dieses unseres Körpers sind in diesem Buch in sprachlich einfacher und gut verständlicher Form behandelt, der Psyche ist ein eigenes Kapitel gewidmet, Abschnitte über den Menschen in seinem sozialen Umfeld machen es zu einem harmonischen Ganzen. Damit ist **Jetzt heilen wir uns selbst!** ein Werk,

das sich nicht nur an den medizinischen Laien wendet, sondern auch unsicheren Ärzten, kranken Schwestern und allen, die mit unserem Gesundheitswesen zu tun haben, grosse Dienste leisten wird. Als einer, der selbst täglich mit Medizin zu tun hat, der Gesundheit und Krankheit aus eigener Erfahrung kennt, kann ich dies nur bestätigen. Es ist für mich von so unschätzbarem Wert, dass ich es nicht nur mehrmals gelesen, sondern sogar geschrieben habe. Ich möchte dieses Buch nicht mehr missen.

Zu den leichtesten Operationen gehören jene am Blinddarm. Dies ist der Grund, warum die Anleitung dazu bereits in der ersten Folge dieser Reihe abgedruckt wird:

Zum Ausschneiden

Selber operieren – leicht gemacht!

Die Blinddarmoperation

Zutaten:

- 1 Flasche Wacholderschnaps, stark
- 1 Fernsehgerät
- 1 Operationsbesteck für unterwegs

Im Zeitalter der sanften Hausmedizin, der sanften Hausgeburt und der sanften Hausrenovierung entscheiden sich mehr und mehr Patienten, auch den Blinddarm im trauten Kreis operieren zu lassen. Wer sich die nötige Operationskenntnis zu eigen macht, wird daher schon bald auf jeder Party ein gereschener Gast sein, den man immer wieder um eine Kostprobe seines Könnens bittet. Gerade unter den Augen von Schaulustigen ist es für den Heimchirurgen aber wichtig, präzise und fehlerfrei zu arbeiten, weshalb ich mich entschlossen habe, hier eine genaue Anleitung für das Ausführen der Blinddarmoperation zu geben.

Zu Beginn der Operation bringen wir den Patienten in eine bequeme Rückenlage und narkotisieren ihn mit Wacholderschnaps oder dem Programm des Schweizer Fernsehens. Wacholderschnaps hat dabei den Vorteil, etwas schneller zu wirken, dafür ist der Schlaf beim Fernsehen DRS tiefer. Vom Bauchnabel aus messen wir eine Skalpelllänge in südwestlicher Richtung und führen dort einen beherrzten Schnitt. Damen wünschen sich dabei häufig den **«Bikini-schnitt»**, dessen Ausführung sich für den Laien jedoch nicht empfiehlt, da bei den

heutigen Bikinis die letzten verdeckten Körperteile recht weit vom Blinddarm entfernt sind, zum Beispiel an den Fusssohlen. Beim normalen Schnitt befindet sich der Blinddarm, wenn man hereinkommt, links. Er ist klein, blind und entzündet. Mit einem geübten Griff zerren wir ihn ans Tageslicht, nehmen ihm Brille, Schild und Sammelbüchse weg und schneiden ihn ab. Ein besonderer Effekt ergibt sich für die Zuschauer, wenn wir, etwa mit den Worten: **«Hippokrat und Aeskulap, Hasenbrat und Blinddarm ab!»**, zusätzlich ein Kaninchen aus dem Bauch des Patienten hervorholen. Dies sollte schnell und wie beiläufig geschehen. (Das Kaninchen kommt natürlich nicht wirklich aus dem Bauch des Patienten. Wir haben es die ganze Zeit geschickt unter dem Skalpell versteckt gehalten. Achten Sie bitte trotzdem darauf, nur sterile Hasen zu verwenden.) Nach Beendigung des Eingriffs nähern wir die Bauchdecke zu und schenken das possierliche Tierchen der Gastgeberin. Auch ohne den Hasen ist dies eine schöne und effektvolle Operation, die für den Patienten nicht selten eine einschneidende Veränderung seines Lebens bedeutet.



Illustration: Hans-Werner Neumann